

Internet-Sicherheit 2010: Eine Umfrage des eco Arbeitskreises Sicherheit

Dr. Kurt Brand, Leiter eco Arbeitskreis Sicherheit und Geschäftsführer Pallas GmbH
Januar 2010

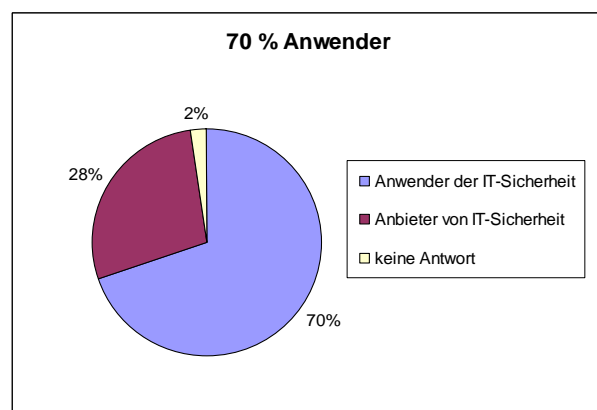
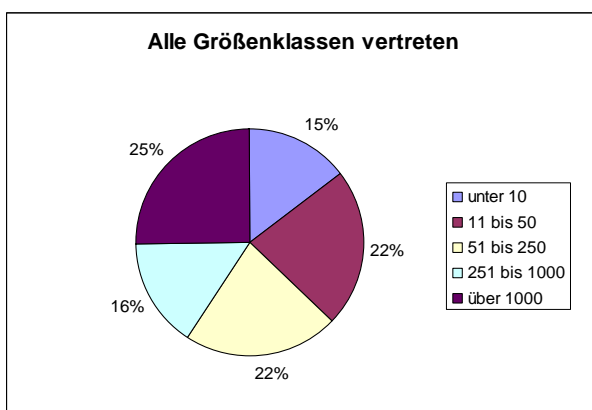
Zusammenfassung

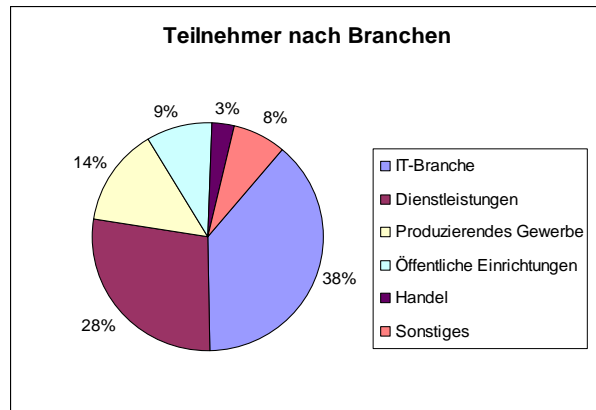
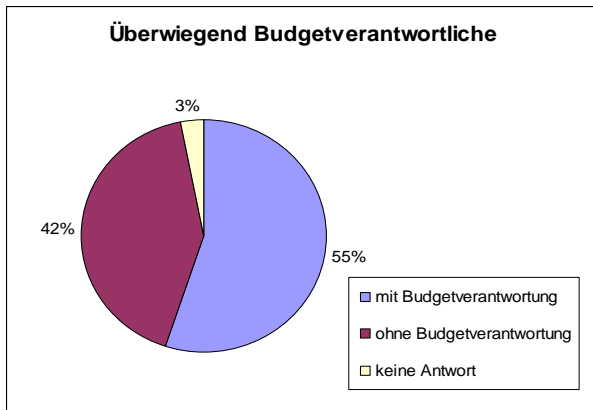
Der eco Arbeitskreis Sicherheit hat im Oktober 2009 eine Umfrage zur erwarteten Entwicklung der Internet-Sicherheit durchgeführt, an der 264 Personen teilgenommen haben. 82 % der Befragten halten die allgemeine Bedrohungslage bei der Internet-Sicherheit für wachsend oder sogar stark wachsend. Nur 3 % rechnen für 2010 mit sinkenden Sicherheitsausgaben. Anwender und Anbieter unter den Befragten haben zwar eine recht ähnliche Sicht, was wichtige und weniger wichtige Themen sein werden, es wird aber deutlich, dass die Anbieter alle Themen in ihrer Wichtigkeit höher bewerten, und dies teilweise erheblich. Natürlich gehen die Anbieter auch deutlich stärker davon aus, dass die Auslagerung von Sicherheitsthemen zunehmen wird: 58 % zu 35 % der Antworten. Eine ähnliche Differenzierung wird auch zwischen den budgetverantwortlichen Managern und den Mitarbeitern sichtbar: 47 % zu 35 % erwarten das Outsourcing wachsend.

Organisatorische Sicherheitsthemen erhalten auch 2010 eine höhere Aufmerksamkeit als technische. An erster Stelle wurde der Datenschutz genannt, das haben wir auch den gravierenden Übertretungen in jüngster Vergangenheit einerseits und den signifikanten politisch-gesetzlichen Aktionen andererseits zu verdanken. Der Schutz vor Schadsoftware im Web ist mit Abstand das am wichtigsten bewertete technische Thema. Die Sicherheit sozialer Netze bildet das Schlusslicht, sie ist eher bei den kleineren Firmen bis zu 50 Computerarbeitsplätzen schon angekommen. Dies vielleicht deshalb, weil die großen Organisationen den Zugriff restriktiver gestalten.

Die Ergebnisse im Einzelnen

An der Umfrage nahmen Firmen aller Größenklassen teil, von unter 10 bis über 1.000 Mitarbeitern mit Computerarbeitsplätzen, wobei die Klassen recht gleichmäßig besetzt waren. 70 % der Befragten waren Anwender, und auch die Budgetverantwortlichen überwogen, siehe die folgenden Diagramme.

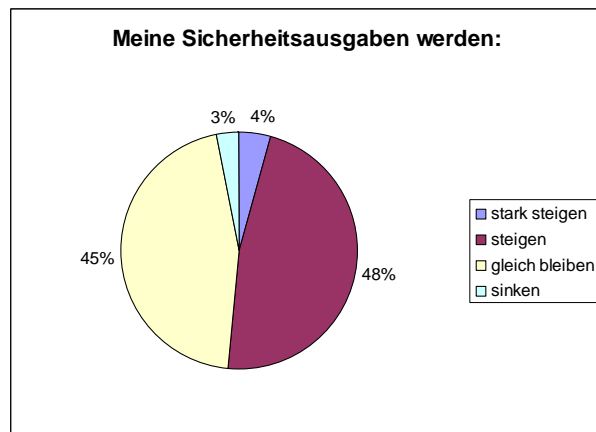
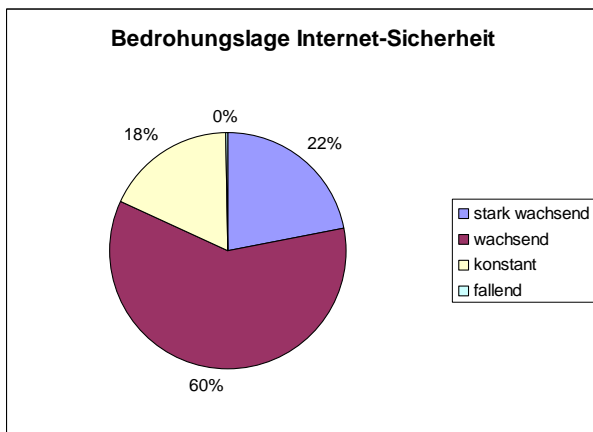




Die größte vertretene Branche war aus naheliegenden Gründen die IT-Branche (38 %), es folgten Dienstleistungen und produzierendes Gewerbe, siehe die Grafik oben.

Große Mehrheit sieht wachsende Bedrohung

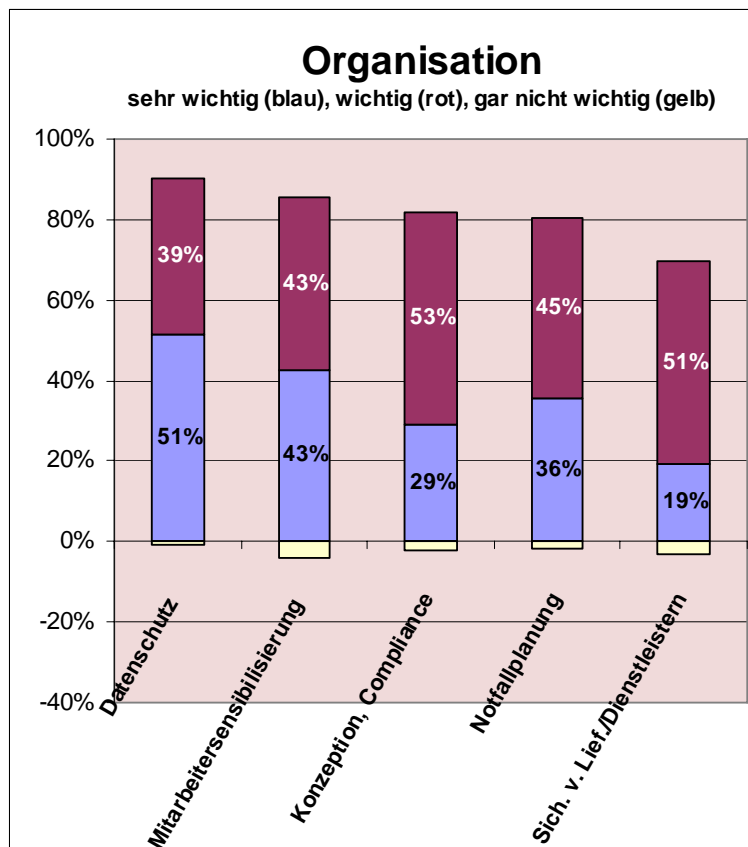
Die wichtigsten gestellten Fragen waren die nach der erwarteten Entwicklung der Internet-Bedrohungslage und nach den Sicherheitsthemen für 2010. Nur 18 % der Befragten glauben an eine konstante Sicherheitsentwicklung im Internet, nur ein einziger ging von verminderten Bedrohungen aus. Aber 82 % der Antworten sagen wachsende oder sogar stark wachsende (22 %) Bedrohungen voraus, siehe die Grafik. Mit dieser Erwartung koinzidiert, dass nur 3 % der Befragten von sinkenden Sicherheitsausgaben ausgehen, mehr als die Hälfte erwartet Steigerungen.

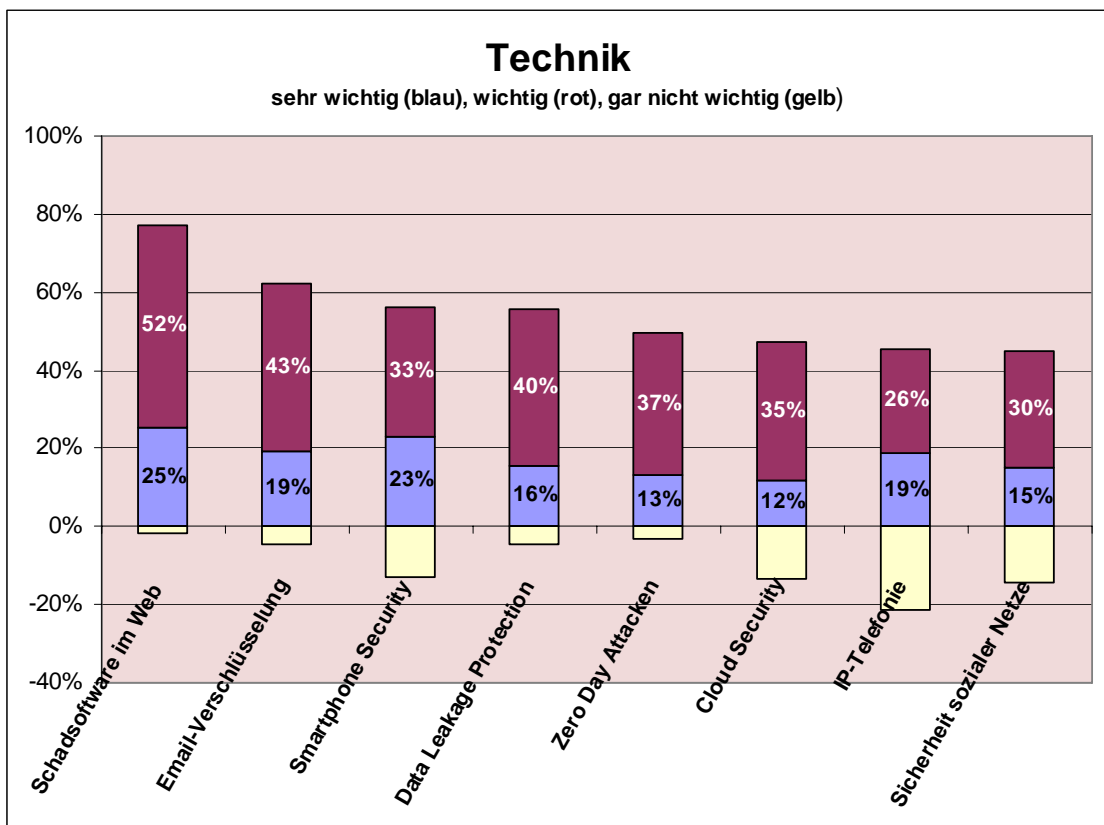


Für die Frage nach den Sicherheitsthemen in 2010 wurden 13 Bereiche vorgegeben, die als „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“, „gar nicht wichtig“ bezeichnet werden konnten. Dabei sollte jeder Befragte für seinen eigenen Bereich antworten. Wir stellen in der nächsten Grafik die Antworten nach den Bereichen Organisation und Technik dar. Es fällt zunächst auf, dass vier von fünf organisatorischen Themen stärker gewichtet wurden, als sämtliche technischen Themen (siehe die folgende Grafik). Hier wird vermittelt, dass Sicherheit ohne planvolles Vorgehen keinen Sinn macht. Natürlich haben die organisatorischen Aufgaben direkte technische Auswirkungen. Beim Datenschutz ist es beispielsweise nicht mit der Beauftragten-Benennung und der Verpflichtungserklärung getan.

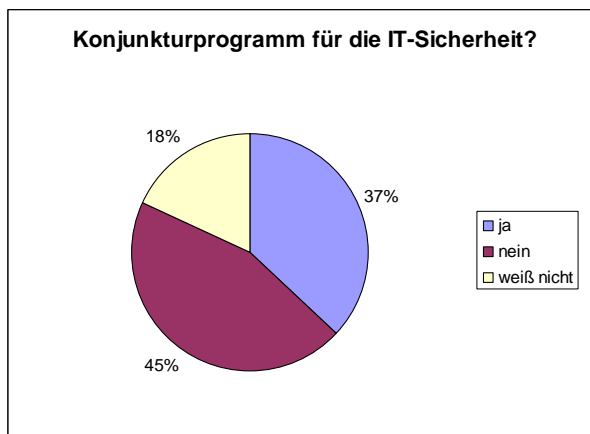
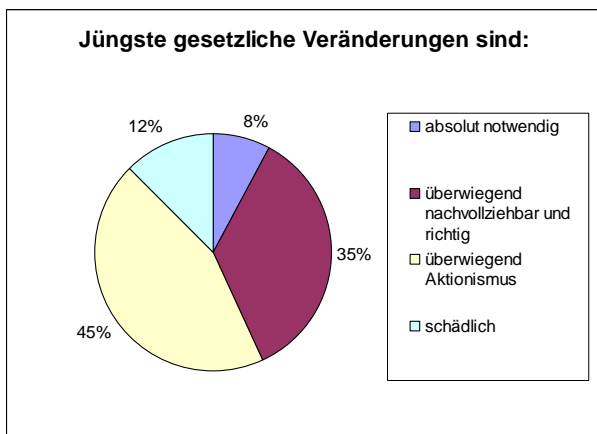
Datenschutz Thema Nummer 1

Datenschutz und Mitarbeitersensibilisierung haben im nächsten Jahr die höchste Priorität mit 90 % bzw. 85 % der Nennungen im Bereich „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Dass die Botnetz-E-Mails uns heute per Link ins Web locken wollen, um die Rechner dort per Drive-by-Download zu infizieren, ist im Bewusstsein offensichtlich auch angekommen (sogenannte Blended Threats: kombinierte Angriffsmethoden). Die Abwehr von Schadsoftware im Web wird nämlich mit 77 % der Nennungen bei „wichtig“ oder „sehr wichtig“ als größtes technisches Thema für das nächste Jahr genannt. Demgegenüber ist der Trend zu den sozialen Netzwerken bei den Sicherheits-Fachleuten offensichtlich noch nicht richtig angekommen, dieser Bereich bildet das Schlusslicht in der Umfrage. Der hohe „Gelbanteil“ bei manchen Themen könnte darauf hinweisen, dass die entsprechenden Techniken (z.B. Cloud, IP-Telefonie, soziale Netze) in vielen Unternehmen noch gar nicht genutzt werden und deshalb die Sicherheit dort auch noch keine Rolle spielt. Das mag auch für die Smartphones gelten, bei denen den Befragten jedenfalls klar ist, dass sie deutliche sicherheitsrelevante Auswirkungen haben, wie man am hohen „Blauanteil“ der Antworten erkennen kann.



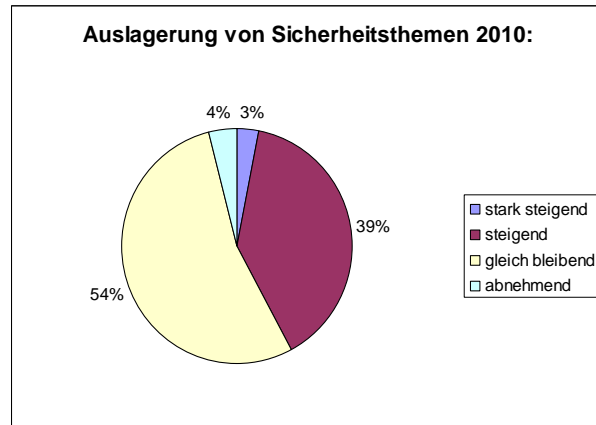
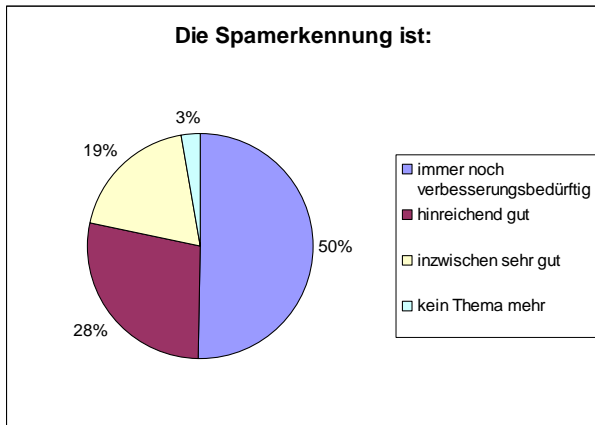


Es wird interessant sein zu sehen, welcher Spitzenreiter sich bei einer Wiederholung der Befragung in einem Jahr ergeben wird und insbesondere, ob wir es beim jetzigen Spitzenreiter Datenschutz mit einem „Publicity- und Wahlergebnis“ zu tun haben. Die teilweise hektisch-taktischen politischen Maßnahmen in 2009 (Bundesdatenschutzgesetz, Vorratsdatenspeicherung, Zugangserschwerungsgesetz/DNS-Sperre) wurden jedenfalls überwiegend als aktionistisch oder gar schädlich bezeichnet, siehe die folgende Grafik. Die neue Bundesregierung scheint bei den beiden letzten Themen nun auch erst einmal abwarten zu wollen, um später gegebenenfalls einen anderen Weg einzuschlagen. So liest sich jedenfalls der Koalitionsvertrag. Auf die Frage, ob es für die IT-Sicherheit ein eigenes Konjunkturprogramm geben sollte, antwortete lediglich ein gutes Drittel mit ja. Die Sicherheitsleute haben vielleicht keine große Übung darin, Budgetforderungen autark zu stellen.



Spamerkennung weiter zu verbessern

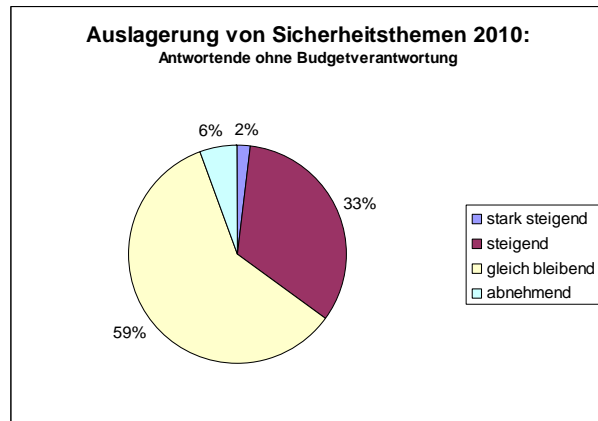
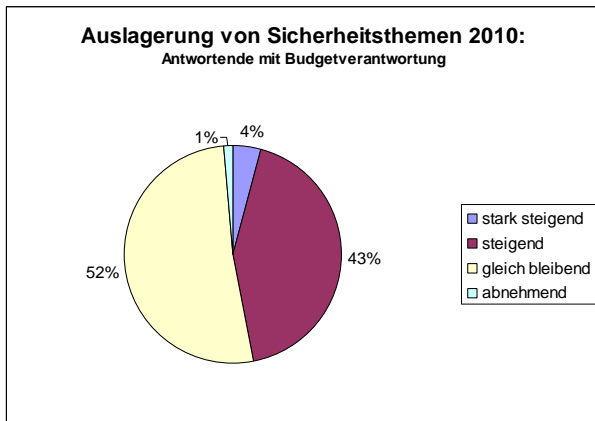
Eigentlich könnte erwartet werden, dass die Spamerkennung inzwischen keiner großen Verbesserung mehr bedarf. Denn in diesem Jahr explodierte die Spamkurve nicht wie in der Vergangenheit, auch wenn sie sich auf hohem Niveau weiter nach oben geschraubt hat. Inzwischen gibt es aber Verfahren am Markt, die sehr gut wirken. Dennoch wünscht sich immerhin die Hälfte der Befragten eine weitere Verbesserung der Spamerkennung und -behandlung. Vielleicht auch deshalb gehen nur 4 % davon aus, dass die Auslagerung von Sicherheitsthemen an Dienstleister in 2010 abnehmen wird.



Die andere Sicht der Budgetverantwortlichen

Weitgehend sehen Mitarbeiter mit Budgetverantwortung (mBV) und solche ohne eigenen Etat (oBV) die kommende Sicherheitswelt recht ähnlich. An einigen Stellen äußern sich die mBV aber, wie man es von einem Manager erwartet, hier die signifikanten Unterschiede:

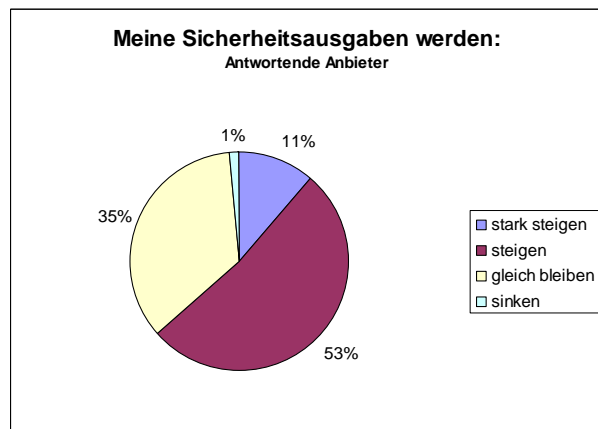
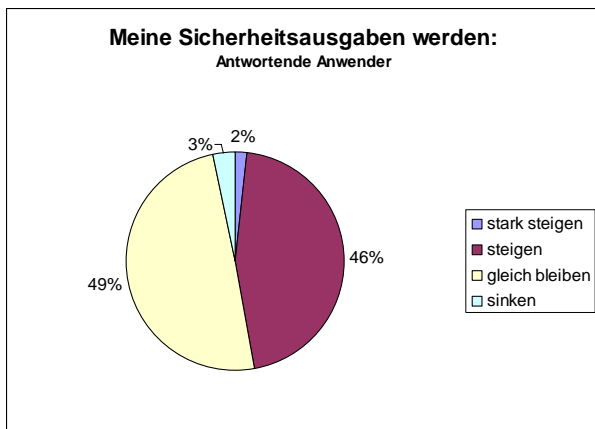
1. Die mBV sehen die Bedrohungslage eher stark wachsend als die oBV: 26 % gegenüber 17 % der Antworten.
2. Der Datenschutz steht für den einfachen Mitarbeiter noch stärker im Vordergrund als für den Budgetverantwortlichen: Sehr-wichtig-Nennungen oBV 58 %, mBV 44 %.
3. Manager fordern viel eher ein Konjunkturprogramm, und sie wissen auch besser, was sie wollen: Konjunkturprogramm „ja“ mBV 43 %, oBV 29 %; Konjunkturprogramm „weiß nicht“ mBV 13 %, oBV 25 %.
4. Die Spamerkennung ist insbesondere den Budgetverantwortlichen noch nicht gut genug: Spamerkennung immer noch verbesserungsbedürftig mBV 54 %, oBV 45 %.
5. Manager gehen offensiver mit dem Outsourcing um als Mitarbeiter: wachsende Auslagerung von Sicherheitsthemen mBV 47 %, oBV 35 %, siehe die nächste Grafik.



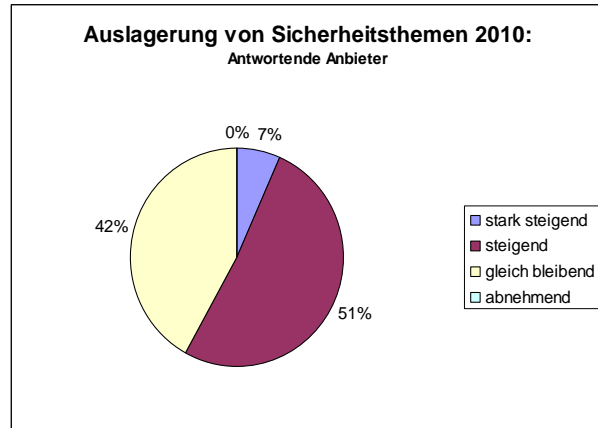
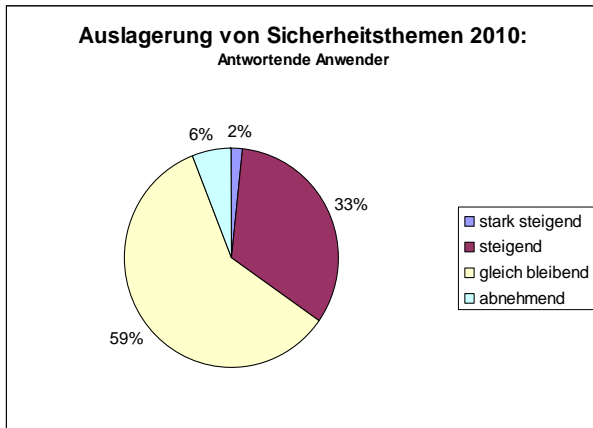
Was den Anbieter vom Anwender unterscheidet

Auch hier stimmt die Bewertung der Sicherheitsthemen (was ist wichtig, was weniger wichtig) untereinander meist überein. Jedoch neigen die Anbieter zu deutlicheren Bewertungen.

- 30 % der Anbieter sehen eine stark wachsende Bedrohungslage, nur 18 % der Anwender.
- Der Compliance stehen die Anwender deutlich gelassener gegenüber als die Anbieter. Nur 25 % der Anwender halten Sie für sehr wichtig, während das bei den Anbietern 39 % sind.
- Alle technischen Themen beurteilen die Anwender im Durchschnitt 13 % weniger „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Dies geht durchweg auf das Konto deutlich geringerer „sehr wichtig“ Nennungen. Wenn ein Thema als gar nicht wichtig abgelehnt wird, sind jedoch die Anwender in ihrer Ablehnung rigoroser als die Anbieter. Letztere nivellieren die Themen auch untereinander. Beide Gruppen sehen die Websicherheit mit Abstand vor den anderen technischen Themen. Die größte Übereinstimmung gibt es bei dem insgesamt an Nummer 2 rangierenden Thema Email-Verschlüsselung.
- Dass die Anbieter sich mit 49 % gegenüber 34 % stärker für ein Sicherheitskonjunkturprogramm aussprechen, ist mit der unterschiedlichen Interessenlage leicht erklärt.
- Die angesprochenen gesetzlichen Maßnahmen lehnen die Anbieter mit 71 % deutlicher ab als die Anwender mit 52 %.



- Bei den geplanten Sicherheitsausgaben und der Auslagerung von Sicherheitsthemen haben Anbieter und Anwender naturgemäß abweichende Sichten, siehe die Grafiken.



Wie sich die Unternehmensgröße auswirkt

Wie sich die Bedrohungslage entwickelt, das sehen kleine und große Unternehmen recht gleichartig. Auffallend ist aber:

1. Die ganz kleinen Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern mit Computerarbeitsplätzen bewerten das Thema Mitarbeitersensibilisierung signifikant schwächer als der Rest. Das mag auf eine erlebbare Firmenkultur zurückzuführen sein, die - berechtigt oder nicht - hohe Awareness signalisiert.
2. Kleinere Unternehmen bis zu 50 Computerarbeitsplätze widmen der Sicherheit sozialer Netze eine deutliche höhere Aufmerksamkeit als der Rest. Das könnte damit zusammenhängen, dass die Großen den Zugriff restriktiver gestalten.
3. Nur in den beiden größten Klassen gibt es auch sichtbare Überlegungen, die Auslagerung von Sicherheitsthemen einmal zurückzuschrauben. Die Befragten aller Größenklassen gehen aber immer zu mindestens 90 % davon aus, dass die Auslagerung konstant bleibt oder wächst.
4. Die kleinste Größenklasse hat noch besonders mit Spam zu tun, wie die folgende Grafik zeigt.

